**Hebräer – Teil 3**

**Die Frage der Bündnisse – Ein besserer Bund | 8,1-13**

Wir müssen folgendes Grundprinzip verstehen:

"Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so übermächtig ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten." **(Ps 103,11)**

"Denn ⟨so viel⟩ der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken." **(Jes 55,9)**

**Basis des Neuen Bundes: Bessere Verheissungen | 8,1-6**

In Kp 7 haben wir gesehen, wie Gott durch Christus ein neues Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks eingesetzt hat. Die neue Priesterordnung ist der aaronitischen Ordnung überlegen und das Priestertum des Christus bringt unweigerlich ein neues Gesetz – das Gesetz Christi.

In Kp 8 finden wir noch mehr Auswirkungen dieses Neuen Hohepriestertums. Nicht nur ein neues Gesetz, sondern eine neuer und endgültiger Bund trat in Kraft.

"Die Hauptsache (Summe) aber bei dem, was wir sagen, ist: Wir haben einen solchen Hohen Priester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln, 2 als Diener des Heiligtums und des wahrhaftigen Zeltes, das der Herr errichtet hat, nicht ein Mensch. 3 Denn jeder Hohe Priester wird eingesetzt, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen; daher ist es notwendig, dass auch dieser etwas hat, das er darbringt. 4 Wenn er nun auf Erden wäre, so wäre er nicht einmal Priester, weil die da sind, die nach dem Gesetz die Gaben darbringen 5 – die dem Abbild und Schatten der himmlischen Dinge dienen, wie Mose eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, das Zelt aufzurichten; denn »Sieh ⟨zu⟩«, spricht er, »dass du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist!«. – 6 Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund besserer Verheißungen gestiftet worden ist. " **(8,1-6)**

**Ver 1-2** | Der Apostel fasst die schon dargelegte Wahrheit über das Hohepriestertum Christi zusammen. Wir haben einen einzigartigen (einen solchen) Hohepriester, der sich gesetzt hat zur rechten Gottes im Himmel. In diesem Vers wird wieder der Kontrast aufgezeigt zwischen dem aaronitischen Priestertum dem Priestertum Christi. Die Unvollkommenheit des alten wird der Majestät und Herrlichkeit des neuen gegenübergestellt. Christus hat "sich gesetzt zu Rechten Gottes”, dem Platz der absoluten Macht und Autorität. Wir haben einen "solchen Hohenpriester", der vor Gott in uneingeschränkter Macht und Majestät seines Amtes walten kann.

Mit dem "wahrhaftigen Zelt" meint der Schreiber den Ort des Wirkens des einzigartigen Hohenpriesters Christus. In der Stiftshütte, oder später im Tempel, haben die levitischen Hohenpriester alljährlich am Versöhnungstag für sich selbst und für das Volk das Sühnopfer dargebracht. Ein Ende dieses Dienstes war nicht abzusehen, da dieses Opfer nichts anderes als ein

Erinnern der eigenen Sündhaftigkeit bedeutete. Die Hohenpriester des Alten Bundes

kamen nicht zur Ruhe. Immer und immer wieder mussten sie ihren vom Gesetz verordneten

Dienst verrichten. Die Stiftshütte sah keinen Platz des Sich-Setzens vor.

Von Jesus heisst es, dass "er sich gesetzt hat". Dies wäre in der alttestamentlichen Ordnung nicht möglich gewesen. Was das levitische Priestertum nie hätte schaffen können, vollbrachte Christus mit einem einmaligen, vollkommenen und vollendeten Opfer. Das levitische Priestertum hat ein Ende gefunden, somit auch das alljährliche Opfern. Christus hat sich gesetzt, er ist zur Ruhe gekommen. Die neue, nicht von Menschenhand gemachte Stiftshütte sieht einen Platz des Sich-Ausruhens vor, nämlich Christus selber.

Kittel schreibt:

"Während Ruhelosigkeit der Charakter des alttestamentlichen Priesterdienstes ist, waltet hier erhabene Stille der Ewigkeit: Er wartet, bis seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden"

**Verse 3-6** | Jeder Hohepriester bringt Gaben und Schlachtopfer dar, so auch Jesus Christus. Welcher Art sein Opfer wird beschrieben in 9,11-10,18. Einmal mehr wird dargelegt, dass der neue Hohepriester nicht nach der Ordnung des irdischen, d.h. aaronitischen Priestertums eingesetzt worden ist, sondern gemäss dem himmlischen Hohepriestertum. Als nicht-levitischer Priester, kann sein Dienst unmöglich in der irdischen Stiftshütte stattfinden, sondern in dem "wahrhaften" (himmlischen) Zelt (Urbild der Stiftshütte).

**Beweis für die Überlegenheit des Neuen Bundes | 8,7-12**

"Denn wenn jener erste ⟨Bund⟩ tadellos wäre, so wäre kein Raum für einen zweiten gesucht worden. 8 Denn tadelnd spricht er zu ihnen: »Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen, 9 nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vätern machte an dem Tag, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen; denn sie blieben nicht in meinem Bund, und ich kümmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. 10 Denn dies ist der Bund, den ich dem Haus Israel errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. 11 Und nicht werden sie ein jeder seinen Mitbürger und ein jeder seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinen bis zum Großen unter ihnen. 12 Denn ich werde gegenüber ihren Ungerechtigkeiten gnädig sein, und ihrer Sünden werde ich nie mehr gedenken.« " **(8,7-12)**

Obwohl das AT-Gesetz heilig, vollkommen und gut ist, ist es nicht tadellos. Nicht Gott oder das Gesetz sind das Problem, sondern die Sündhaftigkeit des Menschen, der die Gebote nicht halten kann. So wurde durch Jeremia ein neuer Bund angekündigt (Jer 31,31-34). Damit legt Paulus dar, dass die Vergänglichkeit des mosaischen Bundes bereits im AT bekannt war.

**Schlussfolgerung | 8,13**

"Indem er von einem »neuen« ⟨Bund⟩ spricht, hat er den ersten für veraltet (nutzlos, obsolet) erklärt; was aber veraltet und sich überlebt, ist dem Verschwinden nahe." **(8,13)**

Paulus erklärt hier, dass Jeremia, als er vom zukünftigen Neuen Bund sprach, den mosaischen Bund als veraltet erklärt hat. Jeremia kündigte das Kommen eines neuen Bundes an und bezeichnete den alten somit als vorübergehend. Der veraltete Bund ist auf dem Weg des Verschwindens. Er ist unter Jeremia veraltet und gänzlich verschwunden, als der Herr Jesus am Kreuz starb.

**Ein besseres Heiligtum | 9,1-10**

**Die Geräte der Stiftshütte | 9,1-5**

"Es hatte nun zwar auch der erste ⟨Bund⟩ Satzungen des Dienstes und das irdische Heiligtum. 2 Denn es wurde ein Zelt aufgerichtet, das vordere – in dem sowohl der Leuchter als auch der Tisch und die Schaubrote waren –, das das Heilige genannt wird, 3 hinter dem zweiten Vorhang aber ein Zelt, das das Allerheiligste genannt wird, 4 das einen goldenen Räucheraltar und die überall mit Gold überdeckte Lade des Bundes hatte, in welcher der goldene Krug, der das Manna enthielt, und der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Tafeln des Bundes waren; 5 oben über ihr aber die Cherubim der Herrlichkeit, die den Versöhnungsdeckel überschatteten, von welchen Dingen jetzt nicht im Einzelnen zu reden ist." **(9,1-5)**

Mac Donald schreibt:

Die Stiftshütte war ein »Zelt«, in dem Gott unter den Israeliten wohnte, und zwar von der Gesetzgebung am Sinai bis zur Zeit des Tempelbaus. Der Bereich um dieses Zelt wurde Vorhof genannt. Er wurde von einem Zaun umschlossen, der aus einer Reihe von Säulen bestand, die auf bronzenen Fußgestellen ruhten. Zwischen den Säulen waren Leinenplanen gespannt. Nachdem der Israelit den Vorhof des Heiligtums betreten hatte, kam er zum Brandopferaltar, wo die Opfertiere geschlachtet und verbrannt wurden. Dann gelangte er zum Waschbecken, einem großen Bronzegefäß, das Wasser enthielt, in dem die Priester ihre Hände und Füße wuschen. Das Zelt selbst war etwa 15 Meter lang, 5 Meter breit und 5 Meter hoch. Es war in zwei Teile unterteilt. Der erste, das Heiligtum, war 10 Meter lang; der zweite, das Allerheiligste, war 5 Meter lang. Das Zelt bestand aus einem hölzernen Grundgerüst und war mit Ziegenhaardecken und wasserdichten Decken aus Tierhäuten bedeckt. Nach oben hin, zur Rechten und zur Linken sowie nach hinten hin war es von diesen Zeltbahnen bedeckt. Die Vorderseite war von einem gestickten Vorhang bedeckt.

**Der priesterliche Dienst | 9,6-7**

"Da aber dies so eingerichtet ist, gehen zwar in das vordere Zelt die Priester allezeit hinein und verrichten die Dienste, 7 in das zweite aber einmal im Jahr allein der Hohe Priester, nicht ohne Blut, das er darbringt für sich selbst und für die Verirrungen des Volkes." **(9,6-7)**

**Die Beschränkungen des Dienstes | 9,8-10**

"Damit zeigt der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht offenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat. 9 Dieses ist ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen können, der den Gottesdienst ausübt. 10 Es sind nur – neben Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen – Satzungen des Fleisches, die bis zur Zeit einer richtigen Ordnung auferlegt sind." **(9,8-10)**

**Der Hl. Geist zeigt drei Einschränkungen des levitischen Systems:**

1. Bei der irdischen Stiftshütte war der Zugang zum Allerheiligsten (Gott) nur für den Hohepriester, einmal im Jahr möglich - am Versöhnungstag. Jeder "Teil" der irdischen Stiftshütte war in irgendeiner Form nicht zugänglich.

2. Dazu schreibt Arnold Fruchtenbaum: *Zweitens war dieses alte System nach Vers 9 nur ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit. Es war nur eine historische Typologie, um für die heutige Generation etwas zu illustrieren. Die Schwäche des levitischen Priestertums ist offenbar, denn es konnte den, der den Gottesdienst ausübt, im Hinblick auf sein Gewissen nicht vollkommen machen. Wenn der Priester, nachdem er sein Opfer dargebracht hatte, wegging, wusste er, dass seine Sünden bedeckt sind, doch er war sich seiner Sünde bewusst, als er ging. Dies sollte ein Gleichnis für die gegenwärtige Zeit sein. Das griechische Wort für Gleichnis bildet den Ursprung für das deutsche Lehnwort "Parabel". Die Stiftshütte war schlicht eine fortwährende Parabel.*

3. Auch die Äusseren Dinge "Speisen und Getränken und verschiedenen Waschungen – Satzungen des Fleisches" legen dar, dass das alte Priestersystem nur temporär seine Gültigkeit hat, bis zur Zeit der neuen Ordnung. Mit dem zeigt der Hl. Geist auf, dass der Zugang zur "Glaubens- und Heilsgewissheit (begrenzte Reinigung) nicht vollkommen war.

Zusammengefasst kann man sagen, dass der Herr Jesus Christus seinen Dienst in einem besseren (wahrhaftigen) Zelt erbringt, nämlich in dem himmlischen Zelt. Durch Christus erhält der Gläubige unbegrenzten und uneingeschränkten Zugang zu Gott (9,1-10), und zwar durch das Opfer des Christus Jesus (9,11 bis 10,18).

**Ein besseres Opfer | 9,11-10,18**

Die Überlegenheit des Hohepriestertum Christi zeigt sich zusätzlich darin, dass des Herrn Priestertum auf einem besseren Opfer basiert. Das aaronitische Priestertum basiert auf Tierblut, welches unmöglich das Problem der Sünde lösen konnte. Das Priestertum Christi hingegen schafft durch sein eigenes Blut eine ewige und vollkommene Erlösung.

**Die Überlegenheit des Opfers des Messias | 9,11-12**

"Christus aber ist gekommen als Hoher Priester der zukünftigen Güter und ist durch das größere und vollkommenere Zelt – das nicht mit Händen gemacht, das heißt, nicht von dieser Schöpfung ist – 12 und nicht mit Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum hineingegangen und hat ⟨uns⟩ eine ewige Erlösung erworben. " **(9,11-12)**

**Die Folgen des Opfers des Messias | 9,13-28**

**Reinigung | 9,13-14**

"Denn wenn das Blut von Böcken und Stieren (Jom Kippur) und die Asche einer jungen Kuh (Num 19), auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, 14 wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist ⟨als Opfer⟩ ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient! " **(9,13-14)**

**Einsetzung eines neuen Bundes | 9,15-22**

"Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen. 16 – Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. 17 Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat. – 18 Daher ist auch der erste ⟨Bund⟩ nicht ohne Blut eingeweiht worden. 19 Denn als jedes Gebot nach dem Gesetz von Mose dem ganzen Volk mitgeteilt war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk 20 und sprach: »Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat.« 21 Aber auch das Zelt und alle Gefäße des Dienstes besprengte er ebenso mit dem Blut; 22 und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung." **(9,15-22)**

**Der Dienst in der himmlischen Stiftshütte | 9,23-28**

"⟨Es ist⟩ nun nötig, dass die Abbilder der in den Himmeln ⟨befindliche Dinge⟩ hierdurch gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. 24 Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Abbild des wahren ⟨Heiligtums⟩, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen, 25 auch nicht, um sich selbst oftmals zu opfern, wie der Hohe Priester alljährlich mit fremdem Blut in das Heiligtum hineingeht 26 – sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an –; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter offenbar geworden (erschienen), um durch sein (Schlacht-) Opfer die Sünde aufzuheben. 27 Und wie es den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, 28 so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne ⟨Beziehung zur⟩ Sünde denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten." **(9,23-28)**

In den Versen 24-28 sehen wir drei verschiedene "Erscheinungen" Jesu Christi:

|  |  |
| --- | --- |
| **Errettung in der Vergangenheit**  Erstes Kommen des Herrn Jesus um uns von der Strafe der Sünde zu erlösen! | "…, sonst hätte er oftmals leiden müssen von Grundlegung der Welt an –; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter **offenbar geworden (erschienen)**, um durch sein (Schlacht-) Opfer die Sünde aufzuheben." 9,26 |
| **Errettung in der Gegenwart**  Dies bezieht sich auf den jetzigen Dienst unseres Hohepriesters in der Gegenwart Gottes, um für uns Fürbitte zu tun. | "Denn Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Händen gemachtes Heiligtum, ein Abbild des wahren ⟨Heiligtums⟩, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu **erscheinen**." 9,24 |
| **Errettung in der Zukunft**  Gemeint ist hier die Wiederkunft des Herrn Jesus, der uns bei Seinem Kommen aus der Gegenwart der Sünde retten wird. | "…, so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Male ohne ⟨Beziehung zur⟩ Sünde denen zum Heil **erscheinen**, die ihn erwarten." 9,28 |

Unter dem alten Bund warteten die Israeliten gespannt auf das Wiedererscheinen des Hohepriesters, nachdem er das innere Heiligtum, d.h. das Allerheiligste betreten hatte, um durch das Blut des Opfers Sühne, d.h. "Bedeckung" der Sünde zu erwirken. In ähnlicher Weise warten die Nachfolger Christi in dem Wissen, dass ihr Hohepriester als ihr Fürsprecher in das himmlische Heiligtum eingetreten ist, mit tiefer Hoffnung gespannt auf seine Wiederkunft, bei der er ihnen völlige Erlösung bringen wird, indem er sie für immer mit ihm in den Himmel nehmen wird. (Stamps, Seite 2344)

**Die Wirksamkeit des Opfers des Messias | 10,1-18**

**Die Unzulänglichkeit der alttestamentlichen Opfer | 10,1-4**

"Denn da das Gesetz einen (schwachen) Schatten der zukünftigen Güter, nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit denselben Schlachtopfern, die sie alljährlich darbringen, die Hinzunahenden für immer vollkommen machen. 2 Denn würde sonst nicht ihre Darbringung aufgehört haben, weil die den Gottesdienst Übenden, einmal gereinigt, kein Sündenbewusstsein mehr gehabt hätten? 3 Doch in jenen ⟨Opfern⟩ ist alljährlich ein **Erinnern** an die Sünden; 4 denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen." **(10,1-4)**

Das griechische Wort *anamnesis* (V3b), das so viel wie „Gedächtnis“ oder „Erinnerung“ bedeutet, kommt viermal im NT vor:

Einmal hier in Hebr 10,3 in Anlehnung auf die jährlichen Opfer am Versöhnungstag (Vgl. Lev 16). Die jährliche Wiederholung soll die Juden daran erinnern, dass das Sündenproblem nicht abschliessend gelöst ist, denn unmöglich kann Blut von Stieren und Böcken Sünden wegnehmen.

Des Weiteren wird das Wort "anamnesis" dreimal im Zusammenhang mit dem Abendmahl erwähnt:

"Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Dies tut zu meinem **Gedächtnis**!" **(Lk 22,19)**

"Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er überliefert wurde, Brot nahm 24 und, als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem **Gedächtnis**! 25 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem **Gedächtnis**!" **(1Kor 11,23-25)**

Als Christen sollen wir uns beim Abendmahl daran erinnern, dass durch den vollkommen Dienst unseres grossen Hohepriesters Jesus Christus, indem er sich selber als vollkommenes Opfer dargebracht hat, eine endgültige Erlösung in unser Leben hinein gekommen ist. Sein Blut ist für uns vergossen „zur Vergebung der Sünden“ (Vgl. Mt 26,28).

Was für ein Kontrast! Die AT-Gläubigen wurden in ihrem Gottesdienst daran erinnert, dass das Sündenproblem nach wie vor nicht gelöst ist. In unserem Gottesdienst dürfen wir anbetend und dankbar uns unseren grossen Hohepriester ins Gedächtnis rufen, der unsere Sünden vollkommen und für immer gesühnt hat! Der neue Bund kann den Gläubigen "vollkommen machen" was im Kontext des Hebräerbriefes bedeutet, dass man zur geistlichen Reife gelangen kann. Dies im Gegensatz zum alten Bund, der den Gläubigen in Unmündigkeit belassen hat.

**Das Opfer des Messias genügt | 10,5-10**

"Darum spricht er (Jesus), als er in die Welt kommt: »Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. 7 Da sprach ich: Siehe, ich komme – in der Buchrolle steht von mir geschrieben –, um deinen Willen, Gott, zu tun.« 8 Vorher sagt er: »Schlachtopfer und Opfergaben und Brandopfer und Sündopfer hast du nicht gewollt, auch kein Wohlgefallen daran gefunden« – die doch nach dem Gesetz dargebracht werden –; 9 dann sprach er: »Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun« – er nimmt das Erste weg, um das Zweite aufzurichten. 10 In diesem Willen sind wir geheiligt durch das ein für alle Mal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi." **(10,5-10)**

Nachdem Paulus die Schwäche des levitischen Opfersystems dargelegt hat, erklärt er die Stärke des überragenden Opfers Jesus Christi. Jesus selber, als er in diese Welt kommt zitiert Ps 40 "»Schlachtopfer und Opfergabe hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; 6 an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden."

Gott hat kein Wohlgefallen an den Schlachtopfer und Opfergabe. Sie waren von Gott eingesetzt, aber nie waren sie dazu gedacht, eine endgültige Lösung darzustellen. In "seinem Leib" hat Jesus ein Gott wohlgefälliges Opfer dargebracht.

**Die Wirksamkeit des gegenwärtigen Werkes des Messias | 10,11-14**

"Und jeder Priester steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. 12 Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes. 13 Fortan wartet er, bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße. 14 Denn mit einem Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht. " **(10,11-14)**

Nochmals wird dargelegt, dass die aaronitische Priesterordnung immer und immer wieder Schlachtopfer darbringen mussten, ohne dass nachhaltige Sündenvergebung ins Leben der Gläubigen hinein gekommen ist. Lediglich eine "Bedeckung" der Sünden war möglich. So war im irdischen Heiligtum auch kein Ruheplatz (Stuhl) für die Priester vorgesehen. Es gab ja auch kein Grund sich auszuruhen! Nachdem der neue Hohepriester sein vollkommenes Werk vollendet hat, hat er sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes!

Dort wartet er, " bis seine Feinde hingelegt sind als Schemel seiner Füße." Das wird dann sein, an dem sich jedes Knie vor ihm beugen und jede Zunge ihn als Herrn bekennen wird, zur Ehre Gottes des Vaters (Phil 2,10-11). Dies wird geschehen nach seinem 2. Kommen, d.h. nach der Trübsalszeit.

**Die Inkraftsetzung des Neuen Bundes | 10,15-18**

"⟨Das⟩ bezeugt uns aber auch der Heilige Geist; denn nachdem er gesagt hat: 16 »Dies ist der Bund, den ich für sie errichten werde nach jenen Tagen, spricht der Herr, ich werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihren Sinn schreiben«; 17 und: »Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.« 18 Wo aber Vergebung dieser ⟨Sünden⟩ ist, gibt es kein Opfer für Sünde mehr." **(10,15-18)**

Der Hl. Geist bezeugt durch die AT-Schriften, dass der neue Bund ein für alle Mal das Sündenproblem gelöst hat. Nochmals zitiert Paulus Jer 31,31f. Jeremia hat, als er den neuen Bund angekündigt hat, die Verheissung auf die vollkommene Sündenvergebung gegeben. Warum sollten nun die Empfänger des Briefes zurückkehren zu den niemals endenden Opfern des aaronitischen Priestertums? Dieses Ansinnen derer die das tun wollten ist absolut sinnfrei und unnütz! Mit Vers 18 beendet Paulus seinen lehrmässigen Teil um in seiner gewohnten Art darzulegen, wie dies nun im praktischen Leben umgesetzt werden soll.

**Teil 2: Die praktische Anwendung im Leben des Gläubigen | 10,19-13,25**

Im ersten Teil des Hebräerbriefes (1,1 bis 10,18) legt Paulus das "theologische" Fundament des Glaubens. Er zeigte die Überlegenheit bzw. die Vorrangstellung des Sohnes gegenüber den drei Pfeilern des Judaismus. Diese drei Pfeiler sind die Engel, Mose und das levitische Priestertum. Im zweiten Teil nun geht es um das praktische Leben welches gegründet ist auf dem Fundament der Lehre des Evangeliums, d.h., dass das Leben der Gläubigen der Erlösung und der Stellung vor Gott entsprechen soll.

**Ermahnungen | 10,19-25**

"Da wir nun, Brüder, durch das Blut Jesu Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum, 20 den er uns eröffnet hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang – das ist durch sein Fleisch –, 21 und einen großen Priester über das Haus Gottes, 22 so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen besprengt ⟨und damit gereinigt⟩ vom bösen Gewissen und den Leib gewaschen mit reinem Wasser. 23 Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten – denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat –, 24 und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, 25 indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern ⟨einander⟩ ermuntern, und ⟨das⟩ umso mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht!" **(10,19-25)**

**Vier Ermahnungen:**

* "so lasst uns (fortfahren) hinzutreten" 10,22a

Hier geht es um eine fortlaufende Handlung. Wir sollen hinzutreten, zum Thron der Gnade, um anzubeten und mit dem gleichen Ziel wie in 4,14-16, nämlich um Gnade zu empfangen zur rechtzeitigen Hilfe.

* "Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unwandelbar festhalten" 10,23a

Nicht durch das Festhalten werden die Leser gerettet, sondern das Festhalten ist der äussere Beweis der Errettung. Ein nicht Festhalten am Herrn und seinem Evangelium zeigt, dass der Beweis der Errettung fehlt. Die Gläubigen müssen festhalten, und zwar unwandelbar (fest und unbeugsam)!

* "und lasst uns aufeinander achthaben" 10,24a

Arnold Fruchtenbaum schreibt: Das griechische Wort für *achthaben* ist identisch mit dem Wort, das der Autor in 3,1 benutzt hat. Es bedeutet sehr sorgfältig erkunden oder gründlich studieren. In 3,1 bezieht es sich auf den Messias, doch hier sind die anderen Gläubigen das Objekt. Und zu welchem Zweck sollen die Gläubigen diesmal Acht haben? Nicht etwa, um Fehler zu finden und zu kritisieren, sondern *um zur Liebe und zu guten Werken anzureizen*. Liebe ist die innere Haltung, doch gute Werke sind die äußere Handlung. Die Methode, Liebe äußerlich zu zeigen, besteht in guten Werken. Jesus Christus sagte: Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten. Die Methode, um die Liebe zu den Brüdern zu zeigen, besteht darin, gute Werke für sie zu tun.

* "indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen" 10,25a

Einige der Judenchristen haben aufgrund der Verfolgung schon angefangen, sich von den Versammlungen zu entfernen. Der Gemeinde fern zu bleiben, ist immer Ausdruck von Abfall. Im Hinblick auf das baldige Kommen des Herrn Jesus Christus, lasst uns treu an Gott und seiner Gemeinde festhalten!

**Die vierte Warnung:** **Die Gefahr der mutwilligen Sünde | 10,26-31**

"Denn wenn wir (fortwährend) mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig, 27 sondern ein furchtbares Erwarten des Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher verzehren wird. 28 Hat jemand das Gesetz Moses verworfen, stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin. 29 Wie viel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen getreten und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt wurde, für gemein (gewöhnlich) erachtet und den Geist der Gnade geschmäht hat? 30 Denn wir kennen den, der gesagt hat: »Mein ist die Rache, ich will vergelten«; und wiederum: »Der Herr wird sein Volk richten.« 31 Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!" **(10,26-31)**

Nach den vier Ermahnungen folgt die vierte Warnung. Der Apostel warnt die Empfänger, nicht mutwillig, d.h. absichtlich zu sündigen. Gemeint ist hier eine fortlaufende Handlung und nicht eine einmalige Aktion. Mutwilligkeit setzt voraus, dass die Gläubigen sich Wege aus der Notlage (Verfolgung) ausgedacht haben. Die Sünde hier geschieht nicht aus Unwissenheit oder Schwäche, sondern die sündige Handlung geschieht absichtlich und geplant. Durch diesen Abfall vom Glauben, bleibt kein Schlachtopfer mehr übrig. D.h. Gott hat nur diesen einen Weg der Erlösung! Wenn Jesus verworfen wird, ist kein anderes Opfer für Sünde da.

Wer mutwillig sündigt, muss ein "furchtbares Gericht erwarten". Im Kontext des Hebräerbriefes ist das Gericht im Jahr 70 n.Chr. gemeint. In diesem Zusammenhang, werden die Gläubigen, die von ihrem ursprünglichen Glauben abgefallen sind als "Widersacher" bezeichnet. Das bedeutet aktiven Widerstand. Es gibt keine geistliche "Neutralität"!

Wenn schon im AT die Gesetzesbrecher, d.h. diejenigen, die das Gesetz Mose verworfen haben, mit ihrem leiblichen Tod bestraft wurden, wie viel mehr muss der, der vom Glauben an den Sohn Gottes abgefallene Mensch (verschmähte Gnade), Gottes Gericht fürchten. Gemeint in diesem Kontext ist nicht der Verlust des geistlichen Heils, sondern um den enormen Verlust an Segnungen und Verheissungen und im Licht des kommenden irdischen Gerichts sogar den körperlichen (verfrühten) Tod durch die Römer. Wie schon erwähnt ist hier der Bezug auf das Gericht im Jahr 70 n.Chr., als Jerusalem und der Tempel durch Feuer zerstört wurde. D.h., sich bewusst vom wahren Glauben an Christus zu entfernen, bzw. mutwillig vom Glauben abzufallen, hat schreckliche Folgen.

**Ermutigungen | 10,32-39**

"Gedenkt aber der früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, 33 als ihr teils durch Schmähungen und Bedrängnisse zur Schau gestellt und teils Gefährten derer wurdet, denen es so erging! 34 Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Güter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr für euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt. 35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat. 36 Denn Ausharren habt ihr nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt. 37 Denn noch eine ganz kleine Weile, ⟨und⟩ der Kommende wird kommen und nicht säumen. 38 »Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben«; und: »Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.« 39 Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens." **(10,32-39)**

In den restlichen Versen in Kp 10 ermutigt Paulus die Leser, standhaft zu bleiben in ihrem Glauben an den Herrn Jesus. Dazu führt der Apostel drei wichtige Gründe an:

* "Gedenkt aber der früheren Tage … " 10,32-34

Zuerst sollen sie sich zurück erinnern an die frühen Tage, d.h. als sie zum Glauben gekommen sind. Sie sollen sich daran erinnern, wie sie bereit waren, für den Glauben zu leiden, Schmähungen und Bedrängnisse zu erdulden. Als Gegenmassnahme des beabsichtigten Abfalls sollen sie sich erinnern an die erste Zeit ihres Glaubensleben. Zu jener Zeit waren sie trotz massiver Verfolgung bereit, dem Herrn treu zu sein.

* "Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine große Belohnung hat … " 10,35-37

Paulus hat dargelegt, wie viel sie in der Vergangenheit für ihren Glauben auf sich genommen haben. Aber jetzt geht es darum, in diesem festen und leidensbereiten Glauben dran zu bleiben. Denn ein Abfall von ihrem Glauben wird sie um die Früchte ihrer Arbeit bringen. Die Belohnung ist so nah, als bleibt treu in der Nachfolge!

* "»Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben«; und: »Wenn er sich zurückzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.« 39 Wir aber sind nicht von denen, die zurückweichen zum Verderben, sondern von denen, die glauben zur Gewinnung des Lebens." 10,38-39

Des Weiteren solle sie sich fürchten, Gott zu missfallen. Paulus zitiert aus Habakuk und zeigt, dass ein Leben, das Gott gefällt, ein Leben des Glaubens ist: »Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben.« Dies ist das von Gott gewollte Leben, das im Glauben bis ans Ende durchhält.

Ein Abfall des Glaubens geht einher mit dem Missfallen Gottes.

Sie sollen solche sein, die aus Glauben leben und nicht solche, die zurückweichen. Gläubige leben aus Glauben. Sie sollen festhalten, denn ihre Leiden werden nicht "ewig" dauern, aber ihre Erlösung hingegen schon.

**Der Beweis für ein Leben im Glauben | Das Hohelied des Glaubens | 11,1-40**

Einleitend zu diesem Kapitel des Hoheliedes des Glaubens schreibt Arnold Fruchtenbaum folgendes:

Um ins Thema einzuleiten, kann man über dieses Kapitel vier Beobachtungen machen.

**Erstens,** gemäß der Hauptaussage des Autors bedeutet das Verlassen des Glaubens gleichzeitig auch, dass man sich von den alttestamentlichen Heiligen entfernt, denn diese praktizierten den Glauben.

**Zweitens,** in 10,35-39 ermutigte sie der Verfasser, geduldiges Ausharren zu üben. In diesem Kapitel zieht er viele Beispiele aus dem Alten Testament heran, um zu zeigen, wie die Menschen im Alten Testament geduldig ausharrten. Diese alttestamentlichen Heiligen haben durch geduldiges Ausharren den Kampf gewonnen, deshalb müssen diese Gläubigen den Kampf in gleicher Weise gewinnen.

**Drittens,** in 6,12 sagt er: ... damit ihr nicht träge werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren die Verheissungen erben. In diesem Kapitel wird er viele Beispiele von Menschen liefern, die die Leser nachahmen können.

**Viertens,** das Schlüsselwort in diesem Kapitel heisst Glauben. Es wird 24 Mal verwendet und immer mit Glauben übersetzt, ausser einmal, wo es mit treu und ein andermal, wo es mit dem Verb glauben übersetzt wird.

**Beschreibung des Glaubens | 11,1-3**

"Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. 2 Denn durch ihn haben die Alten Zeugnis erlangt. 3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, sodass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist." **(11,1-3)**

**Beispiele des Glaubens | 11,4-39**

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube in der Zeit vor den Patriarchen (Urzeit) | 11,4-7** | |
| Durch Glauben brachte **Abel** Gott ein besseres Opfer dar als Kain … | Kain brachte ein pflanzliches Opfer dar, Abel dagegen ein Blutopfer, wie es von Gott gefordert wurde. |
| Durch Glauben wurde **Henoch** entrückt, sodass er den Tod nicht sah …  … Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ⟨ihm⟩ wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird. | Henoch hatte das Zeugnis, durch seinen Glauben Gott wohlzugefallen.  Wer zu Gott kommt, muss zwei Dinge glauben: Erstens, dass er ist. Er muss glauben, dass Gott existiert. Das ist der erste Schritt hin zum Glauben. Zweitens, er muss glauben, dass Gott denen ein Belohner ist, die ihn suchen. |
| Durch Glauben baute **Noah**, als er eine göttliche Weisung über das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, … eine Arche zur Rettung seines Hauses … | Gott hat Noah angewiesen die Arche zu bauen. Bis zur Zeit Noahs hatte es auf der Erde noch nie geregnet, und es hatte noch nie eine Flut gegeben. Die Leute hatten noch nie gesehen, wie Wasser vom Himmel fällt. Dennoch sagte Gott, dass es geschehen werde, und Noah glaubte Gott. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube der Patriarchen | 11,8-22** | |
| Durch Glauben war **Abraham**, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. | Der grösste Teil dieses Patriarchen-Abschnittes betrifft Abraham. Er ist ein grosses Vorbild für ein Leben im Glauben. Er hat seinen Glauben auf vielerlei Weise unter Beweis gestellt:  1. Er hat das Land seiner Geburt verlassen  2. Wohnte als Fremder im Land der Verheissung  3. Er erwartete die Stadt (Neues Jerusalem)  4. Glaubte an Nachkommenschaft  5. Sein Bürgerrecht war im Himmel  6. Bereit zum Gehorsam (Opferung Isaaks)  7. Glaube an Totenauferweckung |
| Durch Glauben empfing er auch mit **Sara**, obwohl sie unfruchtbar war, Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen, und zwar über die geeignete Zeit des Alters hinaus … | Zusammen mit Abraham empfing Sara die Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen. |
| Diese alle (**Patriarchen**) sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt, sondern sahen sie von fern und begrüßten sie und bekannten, dass sie Fremde und ohne Bürgerrecht auf der Erde seien. | Es war nicht Gottes Wille, ihnen  das Land zu Lebzeiten zu geben, doch sie waren bereit, es in einem anderen Leben zu empfangen. Im 1000-jährigen Reich wird diese Verheissung erfüllt sein, wenn Abraham, Isaak und Jakob das verheissene Land besitzen. Jesus Christus sagte, dass viele kommen werden, vom Norden, Süden, Osten und Westen, und in dem Land mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden (Mt 8,11). |
| Durch Glauben segnete **Isaak** auch im Hinblick auf zukünftige Dinge den Jakob und den Esau. | Isaak wusste, dass die Segnungen, die er übermittelte, sich erfüllen werden. |
| Durch Glauben segnete **Jakob** sterbend einen jeden der Söhne Josefs und betete an über der Spitze seines Stabes. | Jakob, kurz vor seinem Ableben segnete die beiden Söhne Josefs. Er segnete sie, im Wissen, dass er diese Segnungen selber nicht mehr sehen wird. Er glaubte, dass Gott seine ausgesprochenen Verheissungen irgendwann in der Zukunft zur Erfüllung bringen wird. Jakob ist Vorbild für einen zukunftsorientierten Glauben, für einen Glauben, der die zukünftigen Dinge betrifft. |
| Durch Glauben gedachte **Josef** sterbend des Auszugs der Söhne Israel und traf Anordnung wegen seiner Gebeine. | Fruchtenbaum schreibt:  Als Josef ein hohes Alter erreicht hatte, war ihm klar, dass er in Ägypten sterben würde, und er erließ einen Befehl wegen seiner Gebeine. Von seinem Vater Jakob wusste er, dass der Aufenthalt Israels in der Wüste zeitlich begrenzt war. Josef wusste, dass Gott die Juden zurück ins Land Kanaan bringen wollte. Als er älter wurde und im Sterben lag, erkannte auch Joseph, dass die Verheißung nicht zu seinen Lebzeiten erfüllt werden würde. Dennoch glaubte er, dass sie zur Erfüllung kommt. Deshalb hinterließ Joseph sozusagen in seinem Testament einen Befehl: Wenn die Juden Ägypten verlassen würden, sollten seine Gebeine mitgenommen werden. Er wollte, dass sein Leib im verheißenen Land noch einmal bestattet wird. Auch Joseph ist ein Vorbild für zukunftsweisenden Glauben. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube in Bezug auf die Errettung aus Ägypten | 10,23-29** | |
| Durch Glauben wurde Mose nach seiner Geburt drei Monate von **seinen Eltern** verborgen, weil sie sahen, dass das Kind schön war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht. | Hier wird der Glaube und die Gottesfurcht der Eltern (Amram + Jochebed) von Mose beschrieben. |
| Durch Glauben weigerte sich **Mose**, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen, 25 und zog es vor, ⟨lieber⟩ zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben … | Im Glauben verzichtete er auf die Stellung am Hofe des Pharao (Sohn der Tochter Pharaos). Im Glauben identifizierte Mose sich mit seinem Volk, obwohl die Folge war, dass er mit diesem Volk "geplagt" wurde. |
| indem er (Mose) die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung. | Er hielt die Schmach des Christus als grösseren Reichtum als die Schätze Ägyptens. |
| Durch Glauben verließ **er** (Mose) Ägypten und fürchtete die Wut des Königs nicht; denn er hielt standhaft aus, als sähe er den Unsichtbaren. | Mose machte seinen Glauben öffentlich, indem er aus Ägypten floh und lehnte somit auch den Herrscher Ägyptens ab. Er fürchtete nicht den Pharao, sondern Gott 🡪 Gottesfurcht |
| Durch Glauben hat **er** (Mose) das Passah gefeiert und die Bestreichung mit Blut ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete. | Mose glaubte daran, dass durch das bestreichen der Türpfosten die Erstgeborenen der Juden gerettet werden. |
| Durch Glauben gingen **sie** (Volk Israel) durch das Rote Meer wie über trockenes Land, während die Ägypter, als sie es versuchten, verschlungen wurden. | Durch den Glauben überwand das Volk Gottes die sichtbaren Hindernisse, die Ägypter hingegen, es ohne Glauben auch versuchten, wurden verschlungen. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube beim Einzug ins verheissenen Land | 10,30-31** | |
| Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem **sie** (Volk Gottes) sieben Tage umzogen worden waren. | Das Volk zeigte seinen Glauben am Anfang, d.h. im Durchzug durch das Rote Meer und am Ende, d.h. bei der Einnahme Jerichos. Die Sünde von Kadesh Barnea brachte den Tod, da sie nicht geglaubt haben, doch Paulus macht deutlich, dass es während der Wüstenwanderung auch (begrenzten) Glauben gab. |
| Durch Glauben kam **Rahab**, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte. | Rahab glaubte, und so wurde sie und ihre Familie verschont. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube in der Geschichte Israels | 10,32-40** | |
| Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jeftah, David und Samuel und den Propheten … | Es gab Richter wie Gideon, Barak, Simson und Jeftah.  Es gab Könige wie David.  Es gab Propheten wie Samuel. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube beschrieben in drei Tripletten | 10,33-34** | |
| **Die erste beinhaltet nationale Siege:** | |
| 1. Sie bezwangen Königreiche | Wie es Josua, die Richter und David getan haben |
| 2. Sie wirkten Gerechtigkeit | Wie es Samuel und David getan haben. |
| 3. Sie erlangten Verheissungen | Wie bei Gideon, Barak und David |
| **Die zweite Triplette beschreibt die persönliche Befreiung:** | |
| 1. Sie verstopften den Rachen der Löwen | Wie Daniel, Simson und David |
| 2. Sie löschten des Feuers Kraft aus | Wie Hananja, Mishael und Asarja |
| 3. Sie entgingen der Schärfe des Schwertes | Wie Mose, Elia, Elisa, Jeftah und David |
| **Die dritte Triplette beschreibt persönliche Errungenschaften trotz eigener Schwäche:** | |
| 1. Sie gewannen aus der Schwachheit Kraft | Wie Gideon, Simson und David  Ehud z. B. war Linkshänder, und doch erschlug er den König von Moab (Ri 3,12-22).  Jael, vom "schwachen Geschlecht", tötete Sisera mit einem Zeltpflock (Ri 4,21).  Gideon benutzte zerbrechliche tönerne Gefässe, um die Midianiter zu bezwingen (Ri 7,20). Simson benutzte den Kinnbacken eines Esels, um tausend Philister zu erschlagen (Ri 15,15).  Sie alle zeigen die Wahrheit, dass Gott Schwaches in der Welt erwählt, um die Starken zu beschämen (1Kor 1,27). |
| 2. Sie wurden im Kampf stark | Wie Josua, Barak und David |
| 3. Sie trieben fremde Heere zurück | Wie es David und Joschafat getan haben |

|  |  |
| --- | --- |
| **Der Glaube triumphiert über den Tod | 10,35-38** | |
| **Totenauferstehung zum irdischen Leben (zeitlich begrenzt) | 10,35a** | |
| Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder … | Im AT und NT ereigneten sich Auferstehungs-wunder um der Frauen willen. Zu diesen Frauen gehören die Witwe von Zarpat, deren Sohn von Elia auferweckt wurde, und die Schunemiterin, deren Sohn von Elisa auferweckt wurde. Dazu gehören auch die Witwe zu Nain, deren Sohn von Jesus auferweckt wurde, und Maria und Marta, deren Bruder Lazarus ebenfalls von Jesus auferweckt wurde. |
| **Der Glaube an eine bessere Auferstehung | 10,35b-38** | |
| … andere aber wurden (zu Tode) gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. | Wegen ihres Glaubens an Gott wurden einige grausam gefoltert. Wenn sie Gott geleugnet hätten, wären sie befreit worden (wie z.B. die drei Freunde Daniels). Sie zogen es jedoch vor, zu sterben im Glauben auf eine ewige (bessere) Auferstehung, statt in diesem Leben als Verräter Gottes zu leben. Zur Zeit der Makkabäer, bzw. des Seleukidenkönigs Antiochus Epiphanes (Bild auf den Antichrist) wurden viele Juden umgebracht, weil sie sich weigerten, einen einfachen Ausweg (Verleugnung Gottes) anzunehmen. Sie taten dies "um eine bessere Auferstehung zu erlangen". Dies bedeutet, dass der Tod im Blick auf die Glaubenstreue besser war als ein blosses, zeitlich begrenztes Weiterleben auf Erden. |
| Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht, dazu durch Fesseln und Gefängnis. | Wie Josef und Jeremia |
| Sie wurden gesteinigt, zersägt, starben den Tod durch das Schwert, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, Mangel leidend, bedrängt, geplagt. 38 Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erde. | Sie wurden gesteinigt wie Secharja zwischen dem Heiligtum und dem Altar (Mt 23,35).  Zersägt wie vielleicht Jesaja durch den König Manasse. Getötet durch das Schwert wie der Prophet Uria durch den König Jojakim (Jer 26,23). Einige irrten umher in Schafpelzen, in  Ziegenfellen wie Obadja, der Freund Elias. Sie lebten in Armut, wurden verspottet, eingesperrt, geplagt, usw.. Der Verfasser sagt, dass die Welt all dieser Menschen nicht wert war. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Fazit | 10,39-40** | |
| Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt, … | Diese Glaubenshelden, haben in der Beschränktheit des alten Bundes ihren Glauben und ihre Gottestreue bewahrt … die Verheissung des Erscheinens des Messias und das Aufrichten des neuen Segenbundes haben sie nicht erlebt … |
| … da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden. | … die Gläubigen des neuen Bundes hingegen schon. Wenn diese AT-Glaubenshelden überwältigende Siege errangen, grosse Erprobungen bestanden, bereit waren für ihren Glauben zu sterben, wie viel mehr sollen die NT-Gläubigen, die einen grossen Hohepriester haben im Glauben leben und überwinden. Die AT-Helden lebten vor dem Kreuz, wir hingegen leben in der vollen Herrlichkeit des Kreuzes.  AT-Gläubige wie NT-Gläubige werden in der Auferstehung von den Toten, sei es in der Entrückung der Gemeinde, oder nach der Trübsalszeit gemeinsam "vollendet" werden und zusammen werden sie die Segnungen des Herrn Jesus geniessen können, sei es im Himmel, oder im Friedensreich auf Erden. |

**Die Ermahnung zum Ausharren im Glauben | 12,1-29**

**Glaube und Züchtigung (Erziehung/Ausbildung) | 12,1-11**

**Die Anreize zum Ausharren | 12,1-2**

"Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die ⟨uns so⟩ leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, 2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes." **(12,1-2)**

Bezugnehmend auf das vorangegangene Kapitel ermutigt Paulus die Leser geduldig im Glauben auszuharren. Paulus gebraucht das Bild von Wettkämpfern (Gläubige), die den Glauben so leben sollen, damit sie den Preis gewinnen. Während die Gläubigen in der Arena (im Stadion) sind, sitzen diese AT-Gläubigen auf der Tribüne in den Zuschauerreihen (Anmerkung: Diese Verse lehren nicht, dass diejenigen, die im Himmel sind, sehen können, was hier auf der Erde geschieht.).

Diese grossen Wolke (gewaltige Gruppe) an Zeugen soll uns täglich daran erinnern was sie durch den gelebten Glauben erreicht haben, und wie sie geduldig ausgeharrt haben, damit wir den vor uns liegenden Wettlauf im Glauben gewinnen können. Die leicht umstrickende Sünde soll abgelegt werden. Im Kontext des Hebräerbriefs ist das die Sünde des Abfalls, bzw. der Rückkehr zum Judentum. In diesem Wettlauf sollen wir "hinschauen" auf Jesus, der uns Vorbild und Retter ist.

**Das Ausmass des Ausharrens | 12,3-4**

"Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet! 4 Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden" **(12,3-4)**

Nun wechselt das Bild vom Wettlauf in das Bild des Kampfes gegen die Sünde. Wiederum ist Jesus unser grosses Vorbild, der einen so grossen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit wir nicht ermüden und nicht ermatten in unserem Glaubensleben. In Anbetracht seiner Leiden und Anfechtungen, werden die unseren "bedeutungslos". Wie stehen in einem beständigen Kampf gegen die Sünde, wir haben aber noch nicht bis aufs Blut (Tod) widerstanden. Der Herr Jesus hingegen schon!

**Der Zweck des Leidens | 12,5-11**

"…, und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: »Mein Sohn, schätze nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! 6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.« 7 ⟨Was⟩ ihr erduldet, ⟨ist⟩ zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? 8 Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. 9 Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen und leben? 10 Denn sie züchtigten ⟨uns⟩ zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 11 Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit." **(12,5-11)**

Zusammenfassend können wir sagen, dass der Zweck der Züchtigung (Erziehung/Ausbildung) darin besteht, die Kinder Gottes in die Reife des Glaubens hinein zu führen! Entsprechend können wir die Leiden und die Entbehrungen des Glaubens richtig einordnen. Es ist der Herr selber, der diese Lebensumstände zu unserem Guten verwendet, damit wir hingelangen mögen zur vollen Mannesreife, zum Maß der ⟨vollen⟩ Reife der Fülle Christi (Vgl. Eph 4,13).

**Der Glaube und die Plichten des Gläubigen | 12,12-29**

**Die Pflichten | 12,12-17**

"Darum »richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie«, 13 und »macht gerade Bahn für eure Füße!«, damit das Lahme nicht abirrt, sondern vielmehr geheilt wird. 14 Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; 15 und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leidet, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprosst und ⟨euch⟩ zur Last wird und durch sie viele verunreinigt werden; 16 dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser ist wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte! 17 Denn ihr wisst, dass er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur Buße, obgleich er sie mit Tränen eifrig suchte. " **(12,12-17)**

**Verse 12-13** | Dieser Abschnitt behandelt die Pflichten des Gläubigen den schwächeren Gemeindegliedern gegenüber. Es ist wichtig für die Gemeinde, gemeinsam in die Reife des Herrn hineinzuwachsen, damit die Schwächeren unter uns durch unser Vorbild des Glaubens Mut fassen können. Es ist die Verantwortung der Gemeinde, die schwächeren Glieder zu stärken, wo immer es möglich ist.

**Vers 14** | In diesem Vers spricht Paulus über die Verantwortung des Gläubigen sich selber gegenüber an. Es ist unser aller Verpflichtung dem Frieden mit allen Menschen "nachzujagen" und der Heiligung, d.h. im praktischen Umsetzen des Gesetzes Christi. Dies beinhaltet auch das überwinden in Versuchung und Erprobung.

**Verse 15-17** | Der Gläubige soll sich auch gewisser Gefahren bewusst sein; "achtet darauf":

* *dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leidet*

Es ist das Versäumnis des Gläubigen, Gnade zu ergreifen und sich anzueignen. Sie versäumten es, die Ermahnung von 4,16 zu beachten, nämlich, hinzuzutreten zum Thron der Gnade, um Barmherzigkeit zu empfangen und Gnade zu finden.

* *dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprosst und ⟨euch⟩ zur Last wird und durch sie viele verunreinigt werden.*

Mangelnde Gnade führt zu Frustration des Glaubens. Dies wiederum führt zu Verbitterung (Bitterkeit) im Leiden und der Anfechtung. Bitterkeit wiederum führt zum Klagen und Jammern. Durch Klagen und Jammern werden weitere Christen verunreinigt. Dieser Ausdruck finden wir in Dt 29,17: "Dass es ja nicht eine Wurzel unter euch gibt, die Gift und Wermut als Frucht bringt." Der Begriff wird auf die götzendienerischen Israeliten angewandt. Sie sind zu einer Wurzel geworden, die Gift hervorbringt. Menschen mit einer Wurzel der Bitterkeit verursachen Parteiungen und spalten Gemeinden. Sie beschmutzen andere, indem sie gegen die Leiter der Gemeinde reden.

* *dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser ist wie Esau, der für eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte!*

Hier werden wir gewarnt vor sexuellen Sünden und gottlosen Werken, wie sie Esau getan hat, indem er geistliche Vorrechte verscherbelte, um seine fleischlichen Begierden zu befriedigen.

Esau wird hier als ein Beispiel dargestellt, der auf Grund einer Entscheidung die er getroffen hatte, von Gott abgewiesen wurde. Seine Entscheidung, auf das Erstgeburtsrecht zu verzichten konnte nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Leser dieses Briefes standen in ähnlicher Weise in der Gefahr, eine unwiderrufliche Entscheidung zu treffen, durch die sie vom Segen des neuen Bundes abgeschnitten wären.

**Die Stellung des Gläubigen | 12,18-24**

"Denn ihr seid nicht gekommen zu etwas, das betastet werden konnte, und zu einem angezündeten Feuer und dem Dunkel und der Finsternis und dem Sturm 19 und zu dem Schall der Posaune und der Stimme der Worte, deren Hörer baten, dass das Wort nicht mehr an sie gerichtet werde 20 – denn sie konnten nicht ertragen, was angeordnet wurde: »Und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden«, 21 und so furchtbar war die Erscheinung, dass Mose sagte: »Ich bin voll Furcht und Zittern« –, 22 sondern ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung; 23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; 24 und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes; und zum Blut der Besprengung, das besser redet als ⟨das Blut⟩ Abels. " **(12,18-24)**

Wenn Paulus die Stellung der Gläubigen beschreibt, zieht er einen Kontrast zwischen dem Ort, wo sie nicht sind, und dem, wo sie sind:

* Das Negative steht in Vers 18: „denn ihr seid nicht gekommen"
* Das Positive steht in Vers 22: denn ihr seid gekommen.

Zusammengefasst sagt er: Wenn diese jüdischen Gläubigen zum alten System zurückkehren, dann kehren sie an einen Ort (Berg Sinai) zurück, der durch Schrecken eingeweiht wurde (18-21). Und auf der anderen Seite verlassen sie einen Ort des Vorrechts und der Gnade, der durch das himmlische Jerusalem veranschaulicht wird (22-24).

Fünf Bewohner des neuen Jerusalems werden genannt:

1. Myriaden von Engeln 🡪 Unzählbare Engelscharen

2. Gemeinde der Erstgeborenen 🡪 Sie sind Teil der "Gemeinde", des Leibes und der Braut Christi

3. Gott der Vater 🡪 Richter aller

4. Geister der vollendeten Gerechten 🡪 AT-Gläubige die durch den Tod Jesu "vollendet" wurden

5. Jesus, dem Mittler des neuen Bundes 🡪 Die Stadt Gottes ist SEINE Stadt

**Die fünfte Warnung:** **Weist das Reden des Herrn nicht ab | 12,25-29**

"Seht zu, dass ihr den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entkamen, die den abwiesen, der auf Erden die göttlichen Weisungen gab; wie viel mehr wir ⟨nicht⟩, wenn wir uns von dem abwenden, der von den Himmeln her ⟨redet⟩! 26 Dessen Stimme erschütterte damals die Erde; jetzt aber hat er verheißen und gesagt: »Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel.« 27 Aber das »noch einmal« deutet die Verwandlung der Dinge an, die als geschaffene erschüttert werden, damit die unerschütterlichen bleiben. 28 Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht! 29 Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer«." **(12,25-29)**

**Vers 25 |** Bezugnehmend auf die Geschehnisse am Berg Sinai, ermahnt Paulus die Leser, dass sie das Reden Gottes nicht abzuweisen (verwerfen). Am Berg Sinai war es Mose, der die Offenbarung Gottes dem Volk mitteilte. Nun ist es der Herr Jesus, der aus dem Himmel in seinem Evangelium zu den NT-Gläubigen redet. Wenn schon die AT-Gläubigen eine grosse Verantwortung hatten, obwohl "nur" eine "irdische" Verkündigung durch Mose erfolgte, wie viel grösser ist die Verantwortung unsererseits, die eine himmlische Botschaft durch den Sohn Gottes erhalten haben (Vgl 1,1).

**Vers 26 |** Am Sinai erbebte der ganze Berg (Ex 19,18). Nun schreibt der Apostel, dass eine Zeit kommen wird, wo nicht nur die Erde, sondern auch der Himmel erschüttert werden wird.

Dazu schreibt Arnold Fruchtenbaum: *Es wird auch eine zukünftige Erschütterung geben. Dann zitierte er Haggai 2,6, wo von dieser letzten Erschütterung gesprochen wird, indem er auf die Erschütterung hinweist, die vor dem Zweiten Kommen auftreten wird. Diese letzte Erschütterung besteht aus den Gerichten der großen Trübsal, die der Gründung des messianischen Reiches vorangeht. In der jüdischen apokalyptischen Literatur wurde dieser Vers so ausgelegt, als spreche er vom letzten eschatologischen Erdbeben, das den ganzen Kosmos mit einbezieht. In der Vergangenheit hat Gott nur die Erde erschüttert, aber für die Zukunft plant Gott, sowohl die Himmel als auch die Erde zu erschüttern. Die wird in Verbindung mit dem Zweiten Kommen stattfinden. Aus Haggai 2,6 formuliert der Verfasser eine Anwendung für heute, denn es gibt eine Erschütterung, die bald geschehen wird. Durch diese Erschütterung wird Jerusalem und der Tempel zerstört werden. Es ist die Erschütterung von 70 n. Chr. Für die gegenwärtige Zeit sagt der Schreiber, dass der Eine, der auf dem Sinai sprach und den Sinai erschütterte, nun aus dem Himmel in Gnade spricht. Die Leser leben in einer Zeit zwischen zwei Erschütterungen. Gott spricht nun leise in Gnade, aber in der Zukunft wird er laut im Gericht mit Erschütterung sprechen. Wenn er laut mit Erschütterung spricht, wird es ein Gericht sein und er wird die gegenwärtige Ordnung zum Ende bringen. Die Tempelordnung und das levitische System werden aufhören zu funktionieren. Letztendlich wird es eine letzte Erschütterung in Verbindung mit dem Zweiten Kommen geben.*

**Vers 27 |** Diese letzte Erschütterung bei zweiten Kommen Jesu wird eine endgültige (unerschütterliche) Ordnung einleiten. Noch einmal zitiert Paulus Haggai "noch einmal" und legt dar, dass das was erschüttert werden kann, vorübergehend ist. Das Unerschütterliche hingegen ist ewig. Die Tatsache, dass die Erde einmal erschüttert wurde und erneut erschüttert werden wird, zeigt, dass die Erde vergänglich ist. Der mosaische Bund kann man erschüttern, d.h. er ist vorübergehend. Der neue Bund des Herrn Jesus ist unerschütterlich, d.h. ewig! Somit ist die Absicht der Judenchristen zum Judentum zurückzukehren eine fatale Fehlentscheidung. Sie kehren zu etwas zurück, das bald zerstört (erschüttert) werden wird.

**Vers 28 |** "Deshalb", weil wir ein "unerschütterliches" Reich empfangen haben sollen wir den Herrn in Dankbarkeit und Gottesfurcht anbeten.

**Vers 29 |** Paulus zitiert Dt 4,24 *"Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer."* Diese Zitat macht deutlich, dass Gott, obwohl er ein Gott der Gnade ist, auch ein Gott des Gerichts für diejenigen ist, die es versäumen, die Gnade zu erfassen. Wenn sie die Gnade nicht ergreifen und stattdessen zum Judaismus zurückkehren, werden sie durch den körperlichen Tod gerichtet werden. Es ist eine Warnung vor der Züchtigung in diesem Leben an solche, die sich dem Judaismus erneut zuwenden.

Arnold Fruchtenbaum fasst die fünf Warnungen wie folgt zusammen:

Die fünf Warnungen des Hebräerbriefes waren an jüdische Gläubige gerichtet. Gewarnt wird vor körperlicher Strafe in diesem Leben und dem Verlust der Belohnung im künftigen. Zu betonen ist jedoch, dass das ewige Heil nicht bedroht ist.

**Abschliessende Ermahnungen | 13,1-25**

**Fünf "Gemeindefamilien" Pflichten | 13,1-6**

"Die Bruderliebe bleibe! 2 Die Gastfreundschaft vergesst nicht! Denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen, Engel beherbergt. 3 Gedenkt der Gefangenen als Mitgefangene; derer, die geplagt werden, als ⟨solche,⟩ die auch selbst im Leib sind! 4 Die Ehe sei ehrbar in allem und das Ehebett unbefleckt! Denn Unzüchtige und Ehebrecher wird Gott richten. 5 Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnügt euch mit dem, was vorhanden ist! Denn er hat gesagt: »Ich will dich nicht aufgeben und dich nicht verlassen«, 6 sodass wir zuversichtlich sagen können: »Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fürchten. Was soll mir ein Mensch tun?«" **(13,1-6)**

**Bruderliebe | 13,1**

Dieses Wort "Bruderliebe" kommt nur im NT vor und wird im Griechischen mit "philadelphia" wiedergegeben. Dieses Wort beschreibt das familiäre Verhältnis, bzw. die familiäre "Blutsverwandtschaft" der Gläubigen. Wir gehören zur Familie Gottes, haben einen himmlischen Vater und sind durch den Hl. Geist "gezeugt" worden. Es ist die Verantwortung aller Gläubigen, diese Bruderliebe zu pflegen.

**Gastfreundschaft | 13,2**

Gastfreundschaft, bzw. ein offenes Haus zu haben ist wichtig. Besonders auch in Zeiten der Not und der Verfolgung wie es die Leser erlebten. Da kann es vorkommen, dass man unwissentlich Engel beherberg (Vgl. Gen 18,1-5).

**Gedenkt der Gefangenen (Mitgefühl) | 13,3**

Als Gläubige haben wir die Pflicht, Anteil zu nehmen an denen die wegen ihres Glaubens verfolgt werden und im Gefängnis sind. Mitfühlen und mitleiden mit unseren verfolgten Brüdern und Schwestern (Vgl. 2Tim 1,16-18).

**Heiligkeit der Ehe (Warnung vor Ehebruch) | 13,4**

Arnold Fruchtenbaum schreibt dazu: *Die Ehe sei ehrbar in allem. Das bedeutet, dass der/die Verheiratete seiner Partnerin/ihrem Partner treu sein muss: das Ehebett [sei] unbefleckt. Das griechische Wort, das hier für Bett steht, ist nicht das übliche griechische Wort für Bett, sondern es steht hier tatsächlich "coite" woraus der Begriff Koitus entstand. Es geht hier nicht so sehr um das Bett selbst, sondern um die sexuelle Vereinigung von Eheleuten auf dem Bett. Es geht um sexuelle Reinheit, denn Gott wird die Unzüchtigen und Ehebrecher richten.*

**Wandel ohne Geldliebe (Zufriedenheit) | 13,5-6**

Geldliebe ist ein Charakterzug, der dem Evangelium diametral entgegensteht und ist eine Wurzel alles Bösen (Vgl. 1Tim 6,10; Mt 6,21; Apg 5,3-4; Jak 1,9; u.v.m.) Wir sollen und begnügen, mit dem was vorhanden ist. Denn der Herr ist unser Helfer! Jahwe Jireh 🡪 Der Herr ist unser Versorger!

**Glaubens-Pflichten | 13,7-17**

"Gedenkt eurer Führer, die das Wort Gottes zu euch geredet haben! Schaut den Ausgang ihres Wandels an, und ahmt ihren Glauben nach! 8 Jesus Christus ⟨ist⟩ derselbe gestern und heute und in Ewigkeit. 9 Lasst euch nicht fortreißen durch verschiedenartige und fremde Lehren! Denn es ist gut, dass das Herz durch Gnade gefestigt wird, nicht durch Speisen, von denen die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten. 10 Wir haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die dem Zelt dienen. 11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohen Priester für die Sünde in das Heiligtum hineingetragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. 12 Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen, außerhalb des Tores gelitten. 13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und seine Schmach tragen! 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. 15 Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen! Das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 16 Das Wohltun und Mitteilen aber vergesst nicht! Denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen. 17 Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch." **(13,7-17)**

**Gedenkt (sorgfältig) eure Führer | 13,7**

Die Leser werden aufgefordert, an ihre "Führer" zu gedenken. Gemeint sind die Leiter/Verkündiger, die ihnen das Wort Gottes verkündigt haben. Sind sie zurückgewichen? Sind sie zurückgekehrt zum Judentum? Nein, sie haben den Glauben bewahrt und festgehalten am Messias! Darum: Schaut ihren Ausgang an! Seid Ihre Nachahmer!

**Hinwenden zum Herrn Jesus und sich abwenden vom Judentum | 13,8-16**

**Verse 8-14 |** Die Grundlage unserer Hingabe ist der unveränderliche (nicht erschütterbare) Herr Jesus Christus. An ihm und seinem Wort sollen sich die Leser festhalten. Dieses Herzenshaltung ist die beste Profilaxe gegenüber Irrlehren und Irrmeinungen! Die Leser haben das Vorrecht, von einem himmlischen Altar (Christus) zu essen, welches die nicht in Anspruch nehmen können, die im mosaischen Judentum verharren. Der Ort, wo Jesus gelitten hat, lag ausserhalb des Tores, d.h. Jesus starb ausserhalb der Stadtmauern Jerusalems.

Arnold Fruchtenbaum schreibt dazu: *Lager bedeutet das Lager des Judaismus und Tor bedeutet das Stadttor Jerusalems. Das Yom-Kippur-Opfer wurde außerhalb des Lagers des Judaismus verbrannt. Jene, die innerhalb des judaistischen Lagers blieben, konnten es nicht essen. Die Anwendung wird so eingeleitet: darum hat auch Jesus. Gemäß der zuvor gemachten Aussage litt Jesus außerhalb des Tores. Er litt und starb außerhalb Jerusalems, um das Volk ...zu heiligen. Das Mittel dazu war sein eigenes Blut, nicht Tierblut. Da sich Jesus außerhalb des Lagers befindet, ist er dort, um sein Volk zu empfangen und die Gläubigen sollten zum ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, um ihn zu empfangen. Für jetzt gehört dazu, dass sie aus dem Lager des Judaismus hinausgehen. Später wird es bedeuten, aus der Stadt Jerusalem hinauszugehen.*

Die Aufforderung an die Empfänger des Briefes war klar! Sie sollen eine klare Trennung gegenüber dem Judentum vollziehen. Sie sollen sich von den Tempelopfern wegwenden und sich zu dem vollendeten Werk des Herrn Jesus Christus als ihrem völlig ausreichenden Opfer hinwenden. Jerusalem war das geographische Zentrum ihres "Lagers". Als Christusgläubige aber haben sie keine irdische Stadt, sondern eine himmlische, das neue Jerusalem, wo der wahrhaftige Hohepriester wohnt (Vgl. 11,10).

**Verse 15 |** Paulus macht deutlich, dass der Herr Jesus unser Hohepriester ist, und wir Gläubigen unter ihm Mitpriester sind. Die Arbeit des Priesters besteht im Opfern. Im NT-Kontext geht es nicht mehr um das Opfern von Tieren, sondern es ist ein Opfer des Lobes, Frucht der Lippen! Gläubige sind berufen, stets Gott ein Opfer des Lobes darbringen und zu bekennen, dass Jesus der Christus ist!

**Verse 16 |** Zum Opfer des Lobes soll zusätzlich das Opfer des Wohltuns und Mitteilens dargebracht werden. Wohltun bezieht sich auf das freundliche Helfen und auch die Bruderliebe. Das Wort Mitteilen bezeichnet das materielle Helfen und Geben (Vgl. 2Kor 9,8; Kol 1,10; 2Tim 2,21; Tit 1,16). An solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen!

**Gehorcht euren Führern | 13,17**

Nicht nur sollen die Leser ihrer früheren "Führer" gedenken, sie sollen sich auch den gegenwärtigen Führern in Gehorsam unterordnen. Der Grund ist: "Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch." Die Gemeinde hat eine Verpflichtung, den Leitern zu helfen, damit sie ihre Leiteraufgaben mit Freuden tun und nicht mit Seufzen. Die Gemeinde braucht Leiter, damit sie nicht fortgerissen werden durch verschiedenartige und fremde Lehren (Vgl. Gal 2,13; 2Petr 3,17)!

Arnold Fruchtenbaum schreibt dazu:

*Es gibt vier Gründe, den gegenwärtigen Leitern zu gehorchen:*

* + - 1. *Die Leiter sind verantwortlich, über die moralische und lehrmäßige Gesundheit der Gemeinde zu wachen.*
      2. *Die Leiter werden eines Tages über ihre Amtsführung als Leiter vor dem Richterstuhl des Messias Rechenschaft ablegen müssen.*
      3. *Die Leiter würden ihren Dienst gern mit Freuden tun und nicht mit Seufzen.*
      4. *Ein Mangel an Unterordnung ist für die Rebellen nicht nützlich, weil sie ebenfalls vor dem Richterstuhl des Messias ihr Urteil empfangen.*

**Persönliche Pflichten | 13,18-25**

"Betet für uns! Denn wir sind überzeugt, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem einen guten Wandel zu führen begehren. 19 Ich bitte ⟨euch⟩ aber umso mehr, dies zu tun, damit ich euch desto schneller wiedergegeben werde. 20 Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, 21 vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 22 Ich bitte euch aber, Brüder, ertragt das Wort der Ermahnung! Denn ich habe euch ja kurz geschrieben. 23 Wisst, dass unser Bruder Timotheus freigelassen ist, mit dem ich euch sehen werde, wenn er bald kommt. 24 Grüßt alle eure Führer und alle Heiligen! Es grüßen euch die von Italien. – 25 Die Gnade sei mit euch allen!" **(13,18-25)**

In seinen abschliessenden Gedanken erinnert er die Leser auch an ihre Verantwortung ihm und seinem Team gegenüber: "Betet für uns"! Nicht nur sollen sie loyal gegenüber den gegenwärtigen Leitern in den Gemeinden sein, sondern auch ihm und seinem Team gegenüber – zu ihrem eignen geistlichen Wohl. Als Ausdruck ihrer Liebe dem Apostel gegenüber sollen sie sich im Gebet für ihn und sein Team verwenden, damit er ihnen "desto schneller wiedergegeben werde".

Nun folgt einer der grossartigsten Segenwünschen in der Bibel (Vgl. Num 6,24-26; 2Kor 13,14; Judas 24-25):

"Der Gott des Friedens aber, der den großen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, 21 vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. " **(13,20-21)**

**Vers 22 |** Nochmals ermutigt Paulus die Leser, sein "Wort der Ermahnung" zu beherzigen. Er nennt seinen Brief "kurz" was aufzeigt, dass alle Bücher dieser Welt das nicht fassen können, in welcher Erhabenheit unser wahrer König-Priester Jesus Christus, sei es gestern, heute oder in alle Ewigkeit sich für sein Volk verwenden wird. Mit Christus sind wir in seine Ruhe eingegangen und erwarten in Hoffnung des Glaubens seine Erscheinung bei seiner Wiederkunft!

**Vers 25 |** Paulus schliesst auch diesen Brief mit seinem gewohnten Segenswunsch der Gnade Gottes, ohne welche ein Leben mit Gott nicht möglich ist, sei es hier auf Erden oder im zukünftigen Zeitalter. Mit dem Plural "euch" richtet er diesen Wunsch an alle Leser des Briefes und somit auch an uns.

**Anhang 1 | Nachwort von Arnold Fruchtenbaum**

Durch den Hebräerbrief selbst kann man nicht feststellen, wie die Leser auf die Warnungen des Verfassers reagierten. Glücklicherweise gibt es drei antike Schriften, durch die, wenn man sie zusammenlegt, die Reaktion der Leser dokumentiert werden kann. Der erste Schreiber war Josephus, ein jüdischer Historiker aus dem ersten Jahrhundert und ein Ungläubiger, was seine Haltung zu Jesus betraf. Er war ein Augenzeuge der Ereignisse von 70 n. Chr. Der zweite Schreiber war Heggisippus, ein jüdischer Gläubiger, der im zweiten Jahrhundert lebte. Der dritte Schreiber war Eusebius, ein Heidenchrist, der im vierten Jahrhundert lebte. Sie alle schrieben über diese Begebenheiten.

Als diese jüdischen Gläubigen diesen Brief erhielten, lasen sie ihn und gehorchten, Sie vollzogen ihren Bruch mit dem Judaismus ein für allemal und vollständig. Binnen zwei Jahren, nachdem der Brief verfasst wurde, brach der erste jüdische Aufstand im Jahre 66 n. Chr. aus. Zu diesem Zeitpunkt verließ die gesamte Gemeinde von jüdischen Gläubigen, zu der Zehntausende gehörten (allein über 20'000 wohnten in Jerusalem), das Land. Sie überquerten den Jordan, gelangten ins Ostjordanland und zogen hinauf in die Stadt Pella. Pella liegt auf der Ostseite des Jordans, südlich des Sees von Galiläa und außerhalb der Kriegszone. Es war eine griechische Stadt, eine der zehn Städte der Dekapolis. Dort warteten sie, bis der Krieg vorbei war. Vier Jahre später endete der Krieg mit der Zerstörung Jerusalems und des Tempels, so wie es Jesus vorhergesagt hatte. Insgesamt 1'100'000 Juden wurden bei dieser Auseinandersetzung mit den Römern getötet. Die drei Schreiber deuten an, dass kein einziger jüdischer Gläubiger bei diesem Kampf sein Leben verlor, weil sie den Aussagen des Hebräerbriefes gehorchten.



**Somit hatte dieses Buch ein Happyend**